

Dr. Elaine Phillips, Alttestamentliche Literatur, Vorlesung 23

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Okay, dann fangen wir mal an. Es sieht so aus, als ob wir alle unter dem typischen „Es ist ein regnerischer Freitag, nach der Prüfung“-Syndrom leiden. Da ihr die treuen Anhänger seid, stellt ihr zumindest die Mehrheit dar, das ist schon mal ein kleiner Lichtblick.

Ich habe es schon einmal gesagt und ich sage es noch einmal: Ermutigt eure Geschwister, kümmert euch um sie, damit sie auch wirklich zum Unterricht kommen. Es ist immer wieder interessant, wenn die Prüfung ansteht; da sind Gesichter, die ich vorher noch nie gesehen habe, außer bei der letzten Prüfung.

Das ist jedenfalls deren Problem. Die Freitagszeitung erscheint eine Woche später, richtig? Wenn Sie Fragen zur Zeitung haben, sollten Sie diese jetzt stellen. Nicht sofort, aber diese Woche, nicht erst am Donnerstagabend.

Ich möchte Folgendes klarstellen: Ich weiß, ich habe es schon einmal gesagt, aber ich wiederhole es gern. Eine einseitige Arbeit bedeutet, dass man wirklich sehr, sehr hart daran arbeitet, denn sie beginnt als vier- oder fünfseitige Arbeit und wird dann so gekürzt und verfeinert, dass jedes Wort auf dieser einen Seite Gewicht hat. Denken Sie also nicht: „Ach, eine Seite, die kann ich mal eben in zehn Minuten runterschreiben.“

So funktioniert das nicht. Ich werde mir auch Ihre Vorarbeiten ansehen. Wenn Sie sich die Aufgabenstellungen ansehen, wissen Sie also, dass Sie einiges an Vorarbeit leisten müssen. Diese Vorarbeit fließt ebenso in meine Bewertung ein wie die abschließende einseitige Arbeit. Geben Sie sich also Mühe.

Ich denke, Sie werden es als sehr ermutigend empfinden. Fragen Sie nicht, ob Sie Ihre Arbeit verspätet abgeben können. Sie haben an diesem Tag zwischen neun und fünf Uhr etwas Zeit, danach ist alles möglich.

Da ihr die Aufgabe schon seit Semesterbeginn habt, werde ich sie ehrlich gesagt nicht annehmen. Es tut mir leid, so unfreundlich zu sein, aber so läuft es nun mal. Wer Zusatzpunkte sammeln möchte, kann dies am Montag tun.

Frag mich bitte auch nicht nach einer Verlängerung. Okay. Die Prüfungsstatistik findest du hier.

Carrie hat nur eine kurze Ankündigung/Frage. Mach weiter, Carrie. Ich möchte dich ermutigen, insbesondere wenn es bei den Prüfungen Probleme gibt und du wirklich Schwierigkeiten hast, die Wiederholungsstunden zu nutzen.

Sie sind ungemein hilfreich, und sowohl Carrie als auch Matt haben ein gutes Talent dafür, komplexe Sachverhalte verständlich zu erklären, besonders in den hektischen Stunden vor der Prüfung. Ich empfehle Ihnen aber, dies jede Woche zu tun. Okay, noch Fragen oder Anmerkungen, bevor wir weitermachen? Carrie wird Ihre Prüfungen später heute wieder in Ihre Boxen packen. Wenn Sie aber die Tafel überprüft haben, kennen Sie bereits Ihre Note. Sie können sich das also schon mal vor Augen führen und auch die dortigen Lösungsschlüssel ansehen – was wir singen müssen.

Kehren wir zu diesen vielleicht ungewöhnlichen hebräischen Silben zurück. Sie bergen eine tiefe Bedeutung. Gott ist gut, und seine Barmherzigkeit währt ewig.

Lasst uns gemeinsam beten.

Vater, wir danken dir, dass du uns zu deinen Kindern berufen hast und dass wir durch das Blut Jesu täglich Zugang zu dir haben. Wir dürfen in deine Gegenwart treten, vor deinen Thron, und bringen dir unsere Anliegen und Sorgen dar. Herr, wir sind dankbar, hier zu sein, gemeinsam zu lernen, Wärme und Licht zu haben, genug zu essen und in Geborgenheit zu leben.

Vater, wir beten für all jene, denen es an den Dingen mangelt, die wir so oft für selbstverständlich halten. In deiner Barmherzigkeit schenke bitte den Bedürfnissen deines Volkes. Vater, wir bitten dich, uns heute beim Bibelstudium zu helfen.

Möge unser Studium wahrhaftig ein Akt der Anbetung sein. Erwecke unseren Verstand und lass unsere Herzen vor Liebe zu dir und Sehnsucht nach deiner Gegenwart brennen. So beten wir dies im Namen Christi mit Dankbarkeit. Amen.

Übrigens, ich hätte auch dafür beten sollen, aber ich möchte es dir trotzdem mitgeben. Ich komme aus dem Norden Minnesotas.

Hast du die Nachrichten dort oben in letzter Zeit verfolgt? Ganz Nord-Minnesota und der Osten von North Dakota sind momentan ein Katastrophengebiet, weil sie heute und morgen von Überschwemmungen heimgesucht werden, wie sie sie seit über 100 Jahren nicht mehr erlebt haben. Es ist eine furchtbare Angelegenheit. In meiner Schulzeit habe ich im Frühling meistens Sandsäcke gefüllt, weil ich in einer Stadt gewohnt habe, durch die ein Fluss ähnlich wie diese fließt. Deshalb kann ich ungefähr nachvollziehen, was sie durchmachen.

Ich möchte Sie ermutigen, für die Menschen zu beten, denn viele von ihnen stehen kurz davor, ihr Zuhause und ihre Existenzgrundlage zu verlieren. Ganze Städte sind von Hochwasser bedroht, das weit über dem Hochwasserstand liegt und nun auch die Deiche zu durchbrechen droht. Es sind schwere Zeiten für diese Menschen.

Ich weiß, dass Menschen überall auf der Welt leiden. Ich fühle mich ihnen einfach verbunden. Und ich weiß, dass auch einige Leute aus Minnesota auf dem Campus sind.

Nur um das in Ihre Gebetsliste aufzunehmen. Wir werden kurz auf Salomo und seine Festigung des Königreichs zurückblicken. Nach Davids Regierungszeit ist die Monarchie zwar geeint, weist aber einige Risse auf, die am Ende von Salomos Herrschaft wieder zutage treten werden.

Aber Salomo selbst festigt das Reich tatsächlich auf eine Weise, über die wir noch sprechen werden. Ich sollte wohl besser „Königreich“ sagen. Ich sollte wohl eher nicht „Imperium“ sagen.

Wir müssen das Ganze noch einmal kurz wiederholen, da wir etwas Zeit hatten. Eine Wiederholungsfrage, oder besser gesagt zwei. Mal sehen, ob wir das Ganze, da Sie das ja alles für die Prüfung gemacht haben, rekonstruieren können.

Wie schuf David politische und religiöse Einheit in seinem Königreich? Nick: Ausgezeichnet. Er verlegte die Hauptstadt an einen Ort, der für die nördlichen Stämme, insbesondere den Stamm Benjamin, in der ehemaligen Stadt Jebus, dem heutigen Jerusalem, etwas attraktiver sein sollte.

Er bringt die Bundeslade dorthin, sodass wir all diese religiösen Symbole am selben Ort haben. Ich sollte nicht „alle“ sagen. Die Bundeslade ist ja schon da.

Wir haben immer noch dieses Versammlungszelt draußen in Gibeon. Darüber werden wir heute sprechen. Und da haben Sie völlig recht.

David erweitert die Grenzen des Königreichs ebenfalls beträchtlich. Nächste Frage. Zweite Frage.

Letzte Frage. Welches Ereignis bereitete den späteren Bau des Tempels vor, insbesondere im Hinblick auf seinen Standort? Chris. Absolut.

Gut. Nach der Sünde, das Volk zu zählen, der Plage, dem Engel des Herrn und der Verwüstung kauft David, aus Dankbarkeit gegenüber Gott, als die Plage aufhört, die Tenne Araunas. Sie liegt in der Gegend des Berges Morija, wie wir aus 2. Chronik 3 erfahren haben. Und genau dort will er ein Opfer darbringen.

Und wie wir am Montag bereits erwähnten, bildete dies die Grundlage für den Bau des Tempels. Wir sind also nun bereit für ein weiteres großes Vorhaben, und das führt uns tatsächlich zu Salomo. Wofür ist Salomo am bekanntesten? Und falls Sie sich das merken möchten: Ein Schüler von mir hat mir diesen Tipp vor etwa 15 Jahren gegeben, und ich gebe ihn einfach in jeder Klasse weiter, da er nicht von mir stammt: Denken Sie an die vier W-Fragen.

Vier Ws. Kristen. Okay, das ist gut.

Weisheit und Frauen. Und Frauen sind besser, weil wir nicht nur von Ehefrauen sprechen wollen. Da sind ja auch noch viele andere Frauen dabei.

Also, Weisheit und Frauen. Kaylin. Reichtum. Großartig.
Und? Anbetung. Das ist alles.

Weisheit, Frauen, Anbetung, Reichtum. Manche dieser Dinge haben sowohl gute als auch schlechte Seiten, wie wir im Laufe der Geschichte sehen werden. Ja, Susanna.

Ja, das ist eine gute Frage. Was ist der Unterschied zwischen einer Konkubine und einer Ehefrau? Eine Ehefrau ist eine Verlobte, die diese Rolle auch tatsächlich ausübt. Salomos Ehefrauen waren oft deshalb an seiner Seite, weil er politische Allianzen geschlossen hatte. Ein Beispiel dafür ist die Tochter des Pharaos, auf die wir später noch eingehen werden.

Es gibt also einen Status, der mit der Position der Ehefrau verbunden ist, den eine Konkubine nicht genießen würde. Das hebräische Wort für Konkubine ist ein gebräuchliches Wort, es heißt Pilgascha oder so ähnlich. Ted, du kannst mich sicher bei der Aussprache der Vokale und Konsonanten korrigieren.

Ich habe es ein bisschen vergessen. Aber es gibt allerlei Veröffentlichungen darüber, was das genau bedeutete. Es ist etwas unklar.

Aber wir wissen, dass es einen Unterschied im Status gibt, und im Falle der Könige hat man ja oft solche politischen Allianzen geschlossen. Ja, Trevor. Ja, das ist eine gute Frage.

Gibt es jemals eine Wechselbeziehung zwischen diesen Begriffen? Eine der Verwirrungen besteht darin, dass das hebräische Wort für Ehefrau auch das hebräische Wort für Frau ist. So gibt es beispielsweise eine Konkubine, die als Frau in diese Kategorie fällt und mit dieser Person verwandt ist. Daher gibt es mitunter fließende Übergänge.

Ihre Fragen sind gut. Meine bisherigen Recherchen zum hebräischen Wort für Konkubine haben mich leider gezwungen, Ihnen zu gestehen, dass ich nicht alle Details dazu kenne. Gute Fragen.

Noch weitere Fragen? Falls mir später nichts mehr einfällt, fragen Sie mich bitte nach der Sache mit den vielen Frauen als Ehefrauen. Ich habe ja bereits einige der politischen Aspekte angesprochen. Aber wenn wir über Deuteronomium 27 und die Verbote der Könige sprechen, sollten wir darauf zurückkommen.

Hier ist noch eine Frage an dich. Erinnerst du dich an unsere Quellen? 1. und 2. Samuel sowie 1. und 2. Könige bilden eine Art zusammenhängenden Block, während 1. und 2. Chronik später entstanden sind und einen anderen Schwerpunkt haben. Welchen Unterschied hast du beim Lesen heute zwischen den Texten in 1. Könige und den Chroniken festgestellt? Chelsea.

Ja, man findet diese ganze Sache mit seinem Götzendienst am Ende von Salomos Herrschaft nicht, oder? Sie steht nicht in den Chroniken. Sie steht zwar in 1. Könige und 11. Könige, aber wir werden sie nicht in den Chroniken nachlesen. Das ist das eine Ende des Ganzen.

Denken Sie an das andere Ende der Chronik. Wie steht es mit dem Beginn von Salomos Herrschaft oder den Ereignissen, die dazu führten? Haben Sie in den Chroniken etwas über Adonija und die damit verbundenen Frustrationen, Spannungen und die Versuche, das Königreich zu erlangen, gelesen? Nichts davon, oder? In den Chroniken wird Salomo einfach König. In den Königsbüchern ist das anders.

Da ist Adonija, der sich selbst zum König krönt, und wir werden gleich darüber sprechen. Achte einfach immer auf diese Unterschiede. Das macht die Lektüre unter anderem so interessant.

Gut, wollen wir weitermachen? Versuchen wir es. Wie ich schon oft gesagt habe, möchte ich, dass ihr die wichtigsten Ereignisse verfolgt, zum Beispiel die Krönung Salomos. Kennt die Namen, kennt die Personen, wisst, wie das alles geschah.

Wir werden uns auf einige Punkte konzentrieren, aber natürlich können wir nicht alle besprechen. David ist am Ende seines Lebens ein alter Mann. Er kann sich nicht mehr warmhalten.

Abishag. So spricht man es aus, obwohl es im Englischen Abishag heißt. Abishag, eine junge Frau, wird im Grunde nur dazu gebracht, ihn warmzuhalten.

Warum ist das später in der Erzählung so wichtig? Warum beziehen wir uns überhaupt auf die ersten vier Verse des 1. Buches der Könige, um über das

Warmhalten von König David zu sprechen? Denn dann geht es weiter mit dieser unglaublichen Geschichte über Adonija, der sich selbst zum König formiert, und trotzdem stehen da diese ersten vier Verse, Kristen. Ja, und genau diese Frage wird tatsächlich gestellt werden, Salomo. Du hattest von Anfang an Recht.

Ja, genau. Adonija, nachdem er praktisch seines vermeintlichen Königstitels enthoben wurde, verlangt dann nach Abischag. Und warum soll das eine politische Aussage sein? Wo haben wir so ein Manöver schon mal gesehen? Jemandem die Konkubine wegzunehmen.

Ja, Katie. Absalom hat da wirklich eine widerliche politische Aussage getroffen, nicht wahr? Als er am helllichten Tag mit Davids Konkubinen schlief, konnte es jeder sehen. Und damit war das schon eine Aussage.

Was meinem Vater gehörte, gehört mir. Wenn Adonija es tut, dann gehört das, was David im Alter gehörte, Abischag, Adonija; dann verschafft er sich Zugang. Es wäre für Salomo nachteilig, so etwas zuzulassen und nichts dagegen zu unternehmen.

Und wir haben das sogar schon bei Ruben gesehen. Es galt als absolut abscheulich, dass Ruben mit Bilha, der Nebenfrau seines Vaters und Magd einer seiner Frauen, schlief. Das ist also der erste Punkt.

Nun, Adonija schmiedet tatsächlich Pläne, König zu werden. Und er geht dabei sehr interessant vor. Es ist faszinierend festzustellen, dass David, wenn man genau liest, nicht gerade der beste Vater ist – und das ist wieder einmal bemerkenswert.

Es heißt, er habe Adonija nie zurechtgewiesen. Adonija ist genauso verwöhnt wie Absalom. Man erkennt da gewisse Parallelen.

Und so bringt David ihn nie wirklich zur Vernunft. Adonijah tut, was er will, und gewinnt zwei sehr wichtige Personen für sich. Du weißt, wer gemeint ist.

Wir haben sie schon gesehen. Ja, Susanna. Ja, Abiathar, gut.

Wie auch immer du es ausdrücken willst. Und welche Rolle spielt er? Er ist der Priester, der die ganze Zeit bei David war. Denk daran, er war es, der kam und das Efod und so weiter brachte.

Wir haben es also mit einer Schlüsselfigur zu tun. Und Adonijah erkennt hier, dass er Abjatar nun auf seiner Seite hat. Sadok wird derjenige sein, der bei David bleibt.

Ja, Chelsea. Ja, er hat auch Joab auf seiner Seite. Und Joab hat natürlich eine lange Geschichte.

Adonija sieht in ihm wohl jemanden, der jedes Heer erfolgreich befehligen kann, sollte er es brauchen. Doch David hat Benaja, der, wie wir bei genauer Lektüre der Chroniken erfahren, ebenfalls eine wichtige Persönlichkeit ist. Adonija lässt sich in En-Rogel nieder, am südlichen Rand der Stadt Davids.

Aber in der Zwischenzeit kommen Nathan und Batseba zu David und fragen ihn, ob er wisse, was geschehen sei. Und dann erfahren wir, dass David nicht nur Salomo erwählt hat, sondern dass Adonija übrigens der Thronfolger gewesen wäre. Amnon ist tot. Was mit Keliab passiert, wissen wir nie .

Er ist der Zweitgeborene. Absalom ist tot. Adonija ist der Viertgeborene.

Er ist also der Nächste in der Thronfolge. Aber Salomo wird derjenige sein, der König wird. Und das liegt daran, dass, wenn wir zu 1. Chronik zurückkehren, nun ja, wie auch immer.

In 1 Chronik 28,5 sagt David: „Von all meinen Söhnen – und der Herr hat mir viele gegeben – hat er meinen Sohn Salomo erwählt, auf dem Thron des Königreichs des Herrn über Israel zu sitzen.“ David ist sich dessen also durchaus bewusst, und als es zum Äußersten kommt, ist es nicht allein seine Entscheidung. David deutet an, legt nahe, erklärt und bekräftigt, dass es der Wille des Herrn ist, dass Salomo König werden soll.

Salomo richtete also seine eigene Krönung ein – oder besser gesagt, David und Salomo richteten sie gemeinsam ein – und dabei geschahen einige sehr symbolträchtige Dinge. Wir werden uns gleich eine Karte ansehen, aber David ließ die Krönung an der Gihonquelle vollziehen, der Wasserquelle Jerusalems. Dort sprudelte jede Menge Wasser heraus, und die Symbolik war auf mehreren Ebenen sehr interessant.

Salomo wird auch auf Davids Maultier reiten, und das ist ebenfalls von großer Bedeutung. Diese Aussagen fallen in den Rahmen der Krönungszeremonie. In der Zwischenzeit hat David von Nathan, der das Wort des Herrn verkündet, die Nachricht erhalten, dass er den Tempel nicht bauen wird, doch er gibt sich damit nicht zufrieden.

Wenn Sie sich die Zeit nehmen, die Kapitel 28 und 29 des 1. Chronikbuchs zu lesen, werden Sie feststellen, dass David den Tempelbau sehr sorgfältig vorbereitet, damit Salomo nicht ohne jegliche Erfahrung bei null anfangen muss. Tatsächlich erkennt man bei genauerem Lesen, dass der Heilige Geist David den Plan für den Tempel eingegeben hat. Eine faszinierende Passage.

Der Heilige Geist hat ihm eine Vorstellung davon gegeben, wie dieser Tempel aussehen und wie er gestaltet werden soll. Er setzt diese Vorstellung dann in die Tat

um, und wie wir gleich sehen werden, spiegelt er – ähnlich wie die Stiftshütte – in gewisser Weise einen Schatten, ein Abbild oder eine sehr grobe Kopie der himmlischen Reiche wider. Mehr dazu gleich. Nun müssen wir uns dem 1. Buch der Könige zuwenden, oder vielleicht noch einmal zurückkehren.

Ich möchte, dass Sie den Text vor sich haben, während wir uns ansehen, was David Salomo rät. Das steht in Kapitel 2, und er gibt ihm einige sehr konkrete Ratschläge. Zunächst einmal, in Vers 3: Sei gehorsam.

Der Text besagt: „Beachtet, was der Herr, euer Gott, verlangt; wandelt auf seinen Wegen; haltet seine Gebote und Satzungen, seine Gesetze und Anforderungen, wie sie in der Tora des Mose geschrieben stehen.“ Es handelt sich also um eine Erklärung. Salomo soll gehorsam sein.

Und dann heißt es weiter, dass man auch den Tempel bauen soll. Das passiert etwas später. Und schließlich, was wir wirklich beachten wollen, sollten wir noch einige offene Angelegenheiten erledigen.

So habe ich es hier genannt. David erkennt, dass er kurz vor seinem Tod einige Fragen der zwischenmenschlichen Gerechtigkeit klären muss. Schauen wir sie uns also an.

Zunächst einmal Vers 5 aus Kapitel 2 des 1. Buches der Könige. Du weißt ja, wie schlimm Joab ist. Ich gebe das hier etwas freier wieder.

Er hat viel Blut vergossen. Vers 6: Handle mit ihm nach deiner Weisheit, aber lass sein graues Haar nicht in Frieden ins Totenreich hinabfahren. Joab hat Blut an den Händen.

Er ist mit vielem davongekommen. Man kann es so sagen. Joab ist mit vielen Dingen davongekommen.

Und David sagt zu Salomo: „Du musst dich um Joab kümmern. Seine Zeit ist gekommen.“ Und dann noch etwas, damit wir nicht denken, David sei hier nur auf Rache aus.

In Vers 7 heißt es: „Seid gütig zu den Söhnen Barzillais.“ Ich habe Barzillai gerade erwähnt, aber offensichtlich sind es die Söhne, die zu der Generation gehören, der David Güte erweisen kann. Seid gütig zu den Söhnen von Barzillais Auge, dem Auge Goliaths.

Lasst sie mit euch an Tisch essen. Sie waren es, die mir beigestanden haben. Und ihr erinnert euch sicher: Als David fliehen musste, weil Absalom das Königreich an sich gerissen hatte, gewährte Barzillai ihm Gastfreundschaft.

Und so weist David Salomo an, genau dasselbe für Barzillais Nachkommen zu tun. Es herrscht also im positiven Sinne Gerechtigkeit. Und schließlich, in Vers 8, taucht immer noch dieser Mann namens Schimi auf, der David verflucht hatte, als dieser in dieser Situation ging.

Und er sagt zu Salomo: „Handle mit ihm. Du bist ein weiser Mann“, sagt er erneut in Vers 9, „du wirst wissen, was mit ihm zu tun ist. Bring sein graues Haupt blutig in die Unterwelt hinab.“

Nun gibt Salomo diesen beiden, Joab und Shimei, gnädigerweise die Gelegenheit, diese Bedenken auszunutzen. Nun, wir haben ja schon darüber gesprochen, ja, tut mir leid, Trevor, mach nur. Ich auch nicht.

Das ist eine wirklich gute Frage, und ich werde sie viel zu kurz beantworten. Das hebräische Wort selbst, Scheol, taucht sowohl in prosaischen Kontexten, wie diesem hier, als auch in poetischen Kontexten der Hebräischen Bibel auf. In den meisten prosaischen Kontexten scheint es im Grunde nur eine Analogie zum Grab zu sein.

Mit anderen Worten: Sterben. Auch wenn es ein anderes Wort für Grab gibt, scheint es das zu sein. Denn wir haben Leute, die wie Jakob davon sprechen, in die Scheol zu gehen, und wir wollen uns nicht vorstellen, dass er sich in etwas befindet, das der Hölle gleichkommt.

Nun gut, in den poetischen Passagen werde ich länger als geplant, aber ich fasse mich kurz. Dort wird das Wort, wie bereits erwähnt, als Symbol für das Grab verwendet. Es gibt aber auch einige Stellen, an denen es eine andere Bedeutung zu haben scheint. Jesaja, Kapitel 14, ist eine dieser Schlüsselstellen, wo von ruhelosen Geistern der Toten im Scheol die Rede ist – kein besonders angenehmer Ort. Das Wort taucht auch im Buch Hiob auf.

Das ist meine Kurzfassung. Es gibt aber auch eine viel längere. Das ist eine hervorragende Frage.

Mehr kann ich im Moment nicht für Sie tun. Das ist eine gute Frage. Ich glaube, David meint im Grunde: Entweder man lässt ihn sterben oder man kümmert sich um ihn, damit er stirbt.

Wo war ich stehen geblieben? Ich kann mich nicht erinnern. Ach ja, Adonija. Wir haben uns mit Adonija auseinandergesetzt.

Aufgrund dieser Bitte, die er an Abischag richtet, überschreitet er eine sehr wichtige Grenze. Übrigens, lassen Sie mich kurz ausholen. Als Salomo und Batseba diese

Unterhaltung führten – wenn ich die Stelle hier finde, Kapitel 1, Vers 21 –, Entschuldigung, ich meine nicht Salomo.

Ich meine David. David und Batseba sprechen über die bevorstehenden Ereignisse. Batseba sagt zu David: „Du musst etwas unternehmen. Sonst werden mein Sohn Salomo und ich, sobald du – sie nennt ihn meinen Herrn, den König – bei seinen Vätern begraben bist, wie Verbrecher behandelt werden.“ Das bedeutet, dass Adonija Salomo und wahrscheinlich auch alle anderen beseitigen würde, die eine potenzielle Bedrohung für sein Königreich darstellen könnten.

Wir werden im weiteren Verlauf der Geschichte sehen, dass, wenn jemand König wird und die Umstände alles andere als günstig sind, er oft jegliche Opposition rücksichtslos beseitigt, sie einfach beiseite fegt wie mit einem Besen. Genau das fürchtete Batseba zutiefst, was Adonija mit Salomo tun würde. Wahrscheinlich wäre es auch so gekommen.

Dass Salomo Adonija tatsächlich eine Chance gab und dieser sie dann übertrat, indem er sagte: „Gib mir Abischag“, zeigt, wie sich die Dinge zuspitzen. Das führt uns zurück zu Salomos Gebet um Weisheit. Und nebenbei bemerkt: Salomo ist bereits weise.

Deshalb habe ich dir ein paar Stellen vorgelesen, die David zu ihm sagt, wo er sagt: „Du bist ein weiser Mann. Du bist ein weiser Mann.“ Salomo ist klug genug zu wissen, dass er noch viel mehr Weisheit braucht.

Und achtet darauf, was er sagt. Ich bin in Kapitel 3. Er geht nach Gibeon, wo gerade Opfer dargebracht werden. Dort scheint sich zu dieser Zeit die Stiftshütte befunden zu haben.

Und er sagt in Kapitel 3, Vers 9: „Herr, gib deinem Diener ein Herz, das hört.“ Ich habe die Übersetzung der NIV mit „verständiges Herz“ wörtlicher gehalten. Es geht um ein Herz, das hört, und Hören bedeutet Gehorsam.

Das hebräische Wort für „hören“ hat oft auch die Bedeutung von Gehorsam. Gib deinem Diener ein gehorsames Herz, damit er dein Volk regiere und zwischen Recht und Unrecht unterscheiden kann; denn wer ist imstande, diesen großen Mann zu regieren? Salomo weiß also, dass er um Weisheit bitten muss.

Er konzentriert seine Bitte auf einen bestimmten Bereich, und genau in diesem Bereich braucht er Hilfe! Ich weiß nicht, wie ich dieses Volk regieren soll. Wir werden sehen, dass er in diesem Bereich wirklich sehr klug ist. Tatsächlich liefert uns der nächste Abschnitt von Kapitel 3 ein Beispiel, das Salomos Weisheit verdeutlicht.

Die beiden Frauen kommen zu ihm, das Kind ist tot und so weiter. Man erkennt Salomons Weisheit in Bezug auf Staatsführung und Rechtsprechung. Wo er jedoch weniger weise ist, scheint sein Gebet sein Privatleben nicht unbedingt abgedeckt zu haben, denn er trifft in dieser Hinsicht einige sehr verhängnisvolle Entscheidungen, auf die wir später noch eingehen werden.

Sein Gebet um Weisheit, insbesondere in Bezug auf die Führung des Volkes, wird von Gott in seiner Barmherzigkeit und Gnade erhört. Wie der Herr verheißt, wird er ihm Reichtum, Sicherheit und all die damit verbundenen Segnungen schenken. Das führt uns zu dem, was ich vereinfacht als Geopolitik bezeichne, denn wir erfahren einiges über Salomos Schicksal. Dabei dürfen wir jedoch nicht vergessen, was in 5. Mose 17 über Könige steht. Kann sich jemand an die wichtigsten Punkte dieser Passage erinnern? Ich lese sie gleich vor.

Ja. Der König muss sich eine Abschrift des Gesetzes anfertigen und diese an einem Ort aufbewahren, wo er sie lesen kann. Gut.

Was ist sonst noch die Verantwortung des Königs, zu tun oder zu unterlassen? Ja, Trevor. Du betrügst. Betrüge.

Schummel und lies es uns vor. Ja, lass mich das machen. Er hat nicht viele Frauen, damit sein Herz sich nicht abwendet.

Wer den heutigen Text gelesen hat, weiß, dass Salomo dieses Gebot sträflich verfehlt hat. Wir erfahren, dass Silber und Gold – ich meine, Silber gab es in Salomos Regierungszeit in so großen Mengen, dass man es gar nicht mehr zählte. Es gab unglaublich viel Reichtum, und trotzdem durften sie keine Pferde halten.

Wie Sie sehen, tut Salomo das auch und verrät uns sogar, woher einige der Gegenstände und Streitwagen stammen. Salomo geht in manchen dieser Dinge neue Wege. Natürlich können wir zwischen den Zeilen lesen, und raten Sie mal, warum? Er gewinnt an Macht.

Wir werden uns gleich eine Karte ansehen, um das Ausmaß seines Reiches zu verdeutlichen. Wie ich bereits erwähnte, mussten politische Allianzen geschmiedet werden, um an Macht zu gelangen. Frauen waren politisches Kapital, ob wir es nun gutheißen oder nicht, das war eine der Folgen.

Salomo wird also seine politischen Beziehungen festigen, indem er Frauen aus diesen verschiedenen kleinen Königreichen heiratet – wobei „sehr kleine Königreiche“ hier wohl eher in Anführungszeichen gesetzt werden sollte. Er wird außerdem jene Dinge ausbauen, die für ihn als Zeichen politischen Erfolgs gelten: Pferde, Streitwagen, sozusagen das gesamte Arsenal, das das Pentagon in unserem Kontext verwaltet.

Und er wird ein Vermögen verdienen. Wie verdient er sein Geld? Nun, sehen Sie es mal so: Hier kommt die Geografie ins Spiel, die internationale Küstenstraße verläuft mitten durch sein Herrschaftsgebiet, sein Königreich.

Er lässt das nicht einfach so durchgehen. Wahrscheinlich erhebt er überall Steuern. Was die Karawanen und so weiter angeht, gibt es da einige größere Städte, Megiddo, Hazor, Gezer, über die ich gleich sprechen werde.

So kann er Steuern auf all diese Waren erheben, die hin und her transportiert werden. Außerdem kann er Tribut einfordern – man sollte vielleicht nicht „einfordern“ sagen – von den Menschen, die unter seine Herrschaft und sein erweitertes Königreich fallen. Der Reichtum stammt also aus diesen Quellen.

Und Salomo wird wohl jemand, der – ich sollte nicht einmal „wohl“ sagen – den Versuchungen erliegt, die jeden befallen, der eine Machtposition erreicht. Wenn Sie nicht wissen, wie Sie für Ihre Staatsführer beten sollen, vielleicht mögen Sie sie nicht, ich weiß es nicht. Wenn Sie nicht wissen, wie Sie für sie beten sollen, beten Sie, dass sie nicht den Schrecken des Stolzes erliegen.

Wie Sie in Ihrer Essayfrage über Saul gesehen haben, betrifft Stolz jeden in Führungspositionen und mit Macht. Stolz ist eine furchtbare Sache. Und er entfacht sich sehr leicht.

Und ich würde sagen, Solomon geht in diese Richtung, genau wie andere. Nun ja, da ist Pete, ja, tut mir leid, Rebecca. Ja, gute Frage.

Warum sagt der Herr, wenn der erworbene Reichtum schlecht ist (siehe 5. Mose 17)? Warum sagt er dann: „Ich werde dir Reichtum geben“? Nun, es gibt eine gute Antwort darauf; hier ist meine; du kannst sie annehmen oder ablehnen. Gott segnet ihn in seiner Position. Und er sagt: „Ich werde dir Reichtum geben.“

Wenn Reichtum zum Mittelpunkt deines Lebens wird, entsteht ein Problem. Wir erfahren, dass Salomo tatsächlich Tribut erhob und Zwangsarbeiter für einige seiner Bauprojekte einsetzte. Es gibt also immer einen Punkt, an dem Reichtum und seine Verwendung kritisch hinterfragt werden müssen.

Wissen Sie, Gott sei Dank für die Reichen, die von Gott gesegnet wurden und ihren Reichtum für Gutes einsetzen. Wenn er aber für andere Zwecke verwendet wird – und ich will hier gar nicht erst auf unsere aktuelle Wirtschaftslage eingehen –, kommt Gier ins Spiel, und dann entwickelt sich alles in eine ganz andere Richtung. Es kann also sowohl positive als auch negative Seiten haben.

Frieden im erweiterten Reich. Das ist ein schöner Ausdruck. In Kapitel 4, Vers 21, herrschte Salomo über alle Königreiche vom Fluss bis zum Land der Philister, bis an die Grenze Ägyptens. Sie entrichteten Tribut; sie waren Salomos Untertanen.

In Vers 25 heißt es, dass zu Salomos Lebzeiten alle in Sicherheit lebten, jeder unter seinem eigenen Weinstock und Feigenbaum. Das bedeutet, dass man sich sicher fühlt, wenn man unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum lebt. Niemand plündert die Ernte.

Erinnerst du dich, als wir über das Buch der Richter sprachen und Gideon wegen der Midianiter sein Getreide in einer kleinen Kelter dreschen musste? Nun, das ist jetzt nicht mehr das Problem. Du lebst einfach von deinen Erzeugnissen und all deinen wirtschaftlichen Ressourcen und bist damit abgesichert. Das ist gut so.

Internationale Handelsbeziehungen. Alle diese beiden Kapitel handeln von den Handelsniederlassungen Salomos, und der Höhepunkt ist zweifellos der Besuch der Königin von Saba. Sie stellt ihm schwierige Fragen, die er beantwortet. Es entwickelt sich ein reger Austausch, und in diesem Zusammenhang fließen auch beträchtliche Reichtümer.

In 1. Könige 3 heißt es, Salomo habe ein Bündnis mit dem Pharao, dem König von Ägypten, geschlossen und dessen Tochter geheiratet. Wie ich bereits erwähnte, ist dies ein beispielhaftes Vorgehen für viele andere Dinge, die er später tat. Er brachte sie in die Stadt Davids.

Wenn wir jetzt zu Kapitel 9 springen, finden wir dort, glaube ich, weitere Informationen. In Vers 16 heißt es, dass der Pharao, der König von Ägypten, Gezer angegriffen und eingenommen hat. Erinnerst du dich, wo Gezer auf der Karte liegt? Wir kommen gleich darauf zurück.

Ich zeige Ihnen die Karte. Es ist eine dieser drei Städte. Holen wir als Nächstes das hier heraus.

Es ist eine dieser drei Städte, Vers 15 dieses Kapitels, das ich gerade lese, die Salomo befestigen ließ, weil sie – raten Sie mal – an der internationalen Handelsroute liegt. Alles, was durch Israel transportiert wurde, führte an Geser, Megiddo und Hazor vorbei. Salomo befestigte diese Städte und machte sie zu bedeutenden Zentren, die wahrscheinlich sowohl als Vorratsstädte als auch als Lager für sein kleines Arsenal an Pferden und Streitwagen dienten.

Nun, nachdem das gesagt ist, hier ist die Geschichte, wie Salomo Gezer eroberte. Das ist durchaus interessant. Vers 16: Der Pharao, der König von Ägypten, hatte Gezer angegriffen und gefangen genommen.

Er zündete es an. Er tötete seine kanaanäischen Einwohner. Israel hatte es bis dahin nicht besessen.

Und dann schenkte er es seiner Tochter, Salomons Frau, zur Hochzeit, und man denkt sich: Was ist das denn für ein Hochzeitsgeschenk? Eine abgebrannte Stadt? Im Ernst? Hätte er ihr nicht etwas Besseres schenken können? Aber es ist tatsächlich ein gutes Geschenk. Genau genommen ist es ein perfektes Geschenk.

Denn Salomo kann von Grund auf neu beginnen und genau das bauen, was er in diesem Kontext will. Und er wird dort eine große befestigte Stadt errichten. Aus Gründen, die ich gleich auf der Karte erläutern werde, ist das auch sehr klug und strategisch von ihm.

Er übernimmt also eine völlig zerstörte Stadt, und du denkst: Nichts. Nein, es ist alles. Er hat einen fertigen Plan, sofort umsetzbar.

Wie ich bereits erwähnt habe, verpflichtet er viele Leute zum Steinmetzen, Wassertragen und ähnlichen Arbeiten. Wir sehen also einige der negativen Seiten. Hier ist eine Karte.

Und mal sehen, ob wir hier finden, was wir suchen. Der schattierte Bereich – für diejenigen unter Ihnen, die ihn vielleicht nicht gut erkennen können – stellt nun die Regierungszeit Salomos dar. Seine Regierungszeit.

Sein Königreich. Von hier unten, bis zum nördlichen Ende des Golfs von Eilat oder Aqaba, und dann wieder hinauf, einschließlich Transjordanien, all dieser Gebiete. Hier oben, sogar bis zum Euphrat.

Er hat also eine Menge Zeug bekommen. Und nochmal, wohlgemerkt, nicht große Königreiche. Kleine Königreiche, wenn man so will, gehören auch dazu.

Und das wird Teil davon sein, ich weiß, das steht nicht im Wörterbuch. Wenn wir es oft genug verwenden, können wir es in Wikipedia eintragen lassen und dann einen Artikel darüber schreiben. Stimmt's? Ja, genau.

Okay, also Folgendes sollte man bedenken: Es ist hier etwas schwer zu erkennen, aber Gezer liegt direkt dort. Versteht ihr? Der International Coastal Highway wird mitten durch das Land verlaufen.

Da ist es ja, Gezer. Wo ist Megiddo? Megiddo ist genau hier. Wieder am International Coastal Highway.

Wo liegt Hazor? Ganz genau dort. Der gesamte Verkehr, der von Mesopotamien durch diese Gegend nach Ägypten fließt, führt an diesen drei Städten vorbei. Man kommt nicht drum herum.

Salomo geht also ziemlich klug vor. Nun, das hat mit Geopolitik zu tun, und wir sprechen auch über Reichtum und so weiter, wobei die Frauen ebenfalls eine Rolle spielen.

Anbetung ist unser nächstes Thema, und wir müssen uns kurz damit befassen, wie Salomo seine Bauwerke gestaltet.

Aber ich möchte unser Gedächtnis an die Stadt Davids und die Ereignisse rund um Salomos Thronbesteigung kurz auffrischen. Wie Sie sich vielleicht aus früheren Gesprächen erinnern, ist dieses kleine Gebiet hier die Stadt Davids. Das ist alles.

Zehn, elf Morgen, so ungefähr. Es ist nicht viel, aber wichtig, denn hier unten befindet sich die Gihon-Quelle. Und genau dort lässt sich Salomo zum König ausrufen, und dort wird alles eingefädelt.

Davids Palastanlage befand sich genau in diesem Gebiet, allerdings ohne Tempel. Als Salomo den Tempel baute, dehnte er ihn auf die höher gelegene Region aus. Für alle, die sich für solche Details interessieren: Der Höhenunterschied von hier bis zum Fuße der Davidsstadt beträgt etwa 107 Meter.

Sie schauen also nach oben, genau wie Sie es hier in diesem Abschnitt sehen. Wir haben das am Montag im Zusammenhang mit den Psalmen besprochen. Dies wird der Bereich sein, in dem Salomo seinen Tempel bauen wird.

Unter unserer Felskuppel, mal sehen, ob wir das lösen können. Unter der Felskuppel befindet sich jetzt Grundgestein. Man kann in diesem Kontext tatsächlich Grundgestein sehen. Hier ist noch eine kleine Stelle, wo Grundgestein zutage tritt.

Der größte Teil davon ist jedoch eine riesige Tempelplattform, die von Herodes dem Großen erbaut wurde. Im Neuen Testament haben Sie sich wahrscheinlich mit solchen Dingen beschäftigt. Wir haben die Davidsstadt, das Kidrontal gleich hier drüben, die Gihonquelle und den Tempel.

In Deuteronomium 12, um ein wenig zurückzublicken: Als Mose in Deuteronomium zum Volk spricht, sagt er: „Wenn die Zeit gekommen ist, sollt ihr eure Opfer darbringen und zu diesen Pilgerfesten an den Ort kommen, den ich erwählen werde, um meinen Namen dort wohnen zu lassen.“ Er nennt diesen Ort nicht Jerusalem, sondern den Ort, den Gott erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, und das wird Jerusalem sein. Damit erfüllt sich Deuteronomium 12.

Erzählen Sie etwas über den Tempel selbst. Beim Lesen dieser Texte ist Ihnen sicher aufgefallen, wie viel größer das Ganze im Vergleich zur Stiftshütte ist. Die Stiftshütte war Gottes gnädige Gnade; er wohnte mit seinem Volk zusammen.

Das Volk zog durch den Sinai, und Gott begleitete sie auf seinem Weg. Nun, da sie sesshaft geworden sind, nun, da sie ein Königreich haben, werden wir einen Tempel bauen. Und glaubt ja nicht, dass es anders ist als bei manchen anderen Völkern in der Umgebung.

Sie hatten auch Tempel, und oft ist deren Aufbau ähnlich. Aber lasst uns zunächst einige der Zwecke klären. Dies wird ein zentraler Ort der Anbetung sein.

Als wir über die Stiftshütte sprachen, ging es uns vor allem darum, dass sie Gottes Gegenwart in ihrer Mitte symbolisieren sollte. Da sie ein kleineres Volk waren, zogen sie durch den Sinai, waren mobil, und Gott war mit ihnen. Hier hingegen haben sie ein Land, die verschiedenen Stämme sind über das ganze Land verteilt, und es geht nicht mehr so sehr darum, dass Gott dort noch wohnt – verstehen Sie mich nicht falsch –, sondern vielmehr darum, dass das Volk weiter verstreut ist.

Jetzt müssen sie zu den Pilgerfesten kommen. Welche drei Pilgerfeste haben wir? Laubhüttenfest, Pessach – Moment, das letzte fällt mir nicht ein – Wochenfest, richtig, verstanden, gut. Übrigens, ich muss Ihnen sagen, das führt uns völlig vom Thema ab, sind Sie bereit für einen kompletten Exkurs? Es gibt da ein wunderbares rabbinisches Sprichwort, ein wirklich wunderbares rabbinisches Sprichwort, und es lautet so:

so sprachen die Rabbiner, derjenige, der die Tora studiert und das Gelernte vergisst, ist wie eine Frau, die ein Kind gebiert und es dann begräbt. Gefällt Ihnen das? Ziemlich anschaulich, nicht wahr? Denn ein Kind zu gebären ist ein schmerzhafter Prozess. Es ist sehr anstrengend.

Niemand, der bei Verstand ist, wird nach all dem Schmerz und der Qual dein Kind begraben. Aber vergiss nicht, was du gelernt hast, denn du hast so viel Arbeit hineingesteckt. Denn all die Mühe und der Schmerz des Lernens wären dann umsonst gewesen – das wäre es nicht wert.

Denken Sie also an unser wunderbares rabbinisches Sprichwort und bedenken Sie, dass wir, wenn wir über Geschichte sprechen, uns – man mag es kaum glauben – an das erinnern müssen, was in der Tora steht. Ich werde dies noch einmal erwähnen, wenn wir zu unseren Propheten kommen. Gut, das war unser kleiner Exkurs.

Der zentrale Ort der Anbetung ist der Ort, an dem Menschen zu Pilgerfesten zusammenkommen, um Gott zu verehren, und all das, was mit diesen Pilgerfesten verbunden ist, ist auch heute noch wichtig. Er steht symbolisch für einen heiligen

Raum und vermittelt uns in gewisser Weise tatsächlich ein Gefühl der Gegenwart Gottes.

Das haben wir zwar schon erwähnt, aber in den Chroniken wird es noch deutlicher. Ich werde diese Passagen jetzt nicht vorlesen, da ich mich gerade auf die damalige Zeit konzentriere, aber die Chroniken tun im Gegensatz zu den Königsbüchern noch etwas anderes: Sie betonen die Gegenwart Gottes noch stärker. So finden wir in Kapitel 5 diese Wolke der Herrlichkeit.

Nun, es taucht auch in den Königen auf, aber nicht so unmittelbar, nicht so eindringlich. Dort steigt das Feuer vom Himmel herab, es handelt sich also um einen heiligen Ort. Es ist natürlich auch in gewisser Weise sehr vereinfacht dargestellt, und ich verwende den Begriff „roh“ nicht abwertend, sondern im Sinne einer groben, sehr rauen Redewendung, die Gottes Wohnen im Himmel widerspiegelt.

Und ich möchte diese Passagen wirklich genauer betrachten, weil sie bedeutsam sind. 1 Chronik 28,1. Teil von Davids Plänen für den Tempel, wie Sie sich vielleicht erinnern. Beachten Sie übrigens, dass, wie bereits erwähnt, Vers 12 von 1 Chronik 28 besagt, David Salomo die Pläne für alles, was der Geist ihm eingegeben hatte, mitteilte.

Das hatte ich ja schon erwähnt. Und nun, in Vers 18, finden wir genau das, worauf ich hinauswill. Er gab ihm den Plan für den Streitwagen.

Das sind die goldenen Cherubim, die ihre Flügel ausbreiten und die Bundeslade des Herrn beschützen. Aber was hat es mit diesem Wagen und den Cherubim auf sich? Wir haben Cherubim schon einmal gesehen, aber jetzt schauen wir uns Hesekiel Kapitel 1 an. Ich werde hier nicht viel Zeit verbringen, sondern es nur als eine Art Einleitung zu dem geben, was wir im Buch Hesekiel behandeln werden. In Kapitel 1 hat Hesekiel eine bemerkenswerte Vision.

Und natürlich handelt es sich um diese vier Geschöpfe. In Vers 5 heißt es: „vier lebende Geschöpfe“. Die Gestalt glich einem Menschen.

Jedes hatte vier Gesichter und vier Flügel. Die Beine waren gerade, die Füße wie die eines Kalbs. Halt das fest.

Mit polierter Bronze überzogen. Unter ihren Flügeln, an allen vier Seiten, trugen sie Männerhände. Gesichter und Flügel berührten einander.

Und wenn man dann noch etwas weiter unten liest, ich glaube, Vers 15, sieht man auch Räder. Als Hesekiel also in den Himmel blicken durfte, sah er etwas mit Rädern. Überall auf den Rädern sind Augen.

Und genau das, in sehr vereinfachten, groben Worten ausgedrückt, stellt meiner Ansicht nach die Vision des Himmels dar. Wir sehen etwas, das man den Wagen nennt. Wenn man die Psalmen liest, ist von Gottes Wagen und den Rädern die Rede, die ihn tragen.

Als die Israeliten das Schilfmeer durchquerten, wurde ebenfalls ein Streitwagen erwähnt. Gottes Gegenwart weist also einige dieser Merkmale auf. Und bitte bedenken Sie, dass dies in Begriffen ausgedrückt ist, die unser einfacher, begrenzter Verstand verstehen und die unser Sprachsystem erfassen kann.

Doch das, was für den Tempelhof angefertigt wird, weist Merkmale auf, die auf sehr einfache Weise himmlische Dinge symbolisieren. Und man denkt sofort – oder sollte es zumindest –, dass dies doch verboten sei. Zweites Gebot, nicht wahr? Das sind keine Götzenbilder zur Anbetung.

Das sind Dinge, die Gott gesagt hat, um symbolisch darzustellen, was in den himmlischen Sphären geschieht. Ich zeige Ihnen gleich ein Bild, oder besser gesagt, eine Veranschaulichung. Auch in Hebräer 8 und 9, ich glaube, diese Abschnitte haben wir bereits besprochen, geht es darum, dass die Dinge im Tempel Schatten und Abbilder – sehr unvollkommene Abbilder – dessen sind, was wir in den himmlischen Sphären haben.

Um nach all dem Gerede wieder ganz nüchtern zu werden: Dies ist auch der Aufbewahrungsort für den Reichtum der Nation, und das ist absolut logisch. Wenn ein Volk seine heiligen Symbole – allen voran die Bundeslade – über alles schützen sollte, dann wird diese an einem Ort aufbewahrt, den sie mit ihrem Leben verteidigen. Warum sollte man also nicht auch den Reichtum der Nation dort lagern? Und so wird der Tempel tatsächlich zu einem Ort der Schatzkammer.

Unmengen an Gold und wertvollen Gegenständen gehörten zum Tempel. Die Gestaltung und die Ausstattung ähneln sehr denen der Stiftshütte, nur in viel größerem Umfang. Zum Beispiel gab es statt eines Tisches für die Schaubrote zehn .

Und statt eines Lampenständers hat man zehn. Und alles ist einfach größer. Schauen wir uns das mal anhand eines stark vereinfachten Modells an.

Dieses Exemplar wurde, glaube ich, vor etwa 25 bis 30 Jahren in Großbritannien hergestellt. Es gibt uns aber einen kleinen Einblick. Beachten Sie die zwei großen Säulen.

Joachim und Boas sind Säulen, die zu beiden Seiten des Tempelgangs aufgestellt sind. Wenn ich den Text richtig verstehe, stimmt da etwas nicht ganz. Denn meines Erachtens entspricht die Breite des Altars der Breite des Tempels.

Und das hier sieht etwas kleiner aus. Aber das ist jedenfalls kein Problem. Wir werden uns jetzt genau darauf konzentrieren.

Genau das interessiert mich wirklich. Du hast doch das Waschbecken, oder? Oder das Spülbecken, oder wie auch immer man es nennen mag. Es ist der Ort, wo Wasser, das Meer – manche Gegenden werden ja auch Meer genannt – zum Waschen und Reinigen verwendet wird.

Und hier sehen wir Stiere oder Rinder darunter. Ist das nicht faszinierend? Ich möchte dazu noch ein kleines Beispiel aus der späteren Literatur einbringen. Was sieht der Apostel Johannes in Kapitel 4 der Offenbarung, als er in den Himmel blickt? Wir besingen es, glaube ich, in „Heilig, heilig, heilig“.

Er sieht ein spiegelglattes Meer, ein riesiges Meer, eine gewaltige Weite. Das ist eine Parallele zu Hesekiel am Ende des ersten Kapitels, der ebenfalls eine riesige Weite sieht, und über dieser Weite befindet sich der Thron Gottes. Was befindet sich unter dieser Weite? Die Cherubim.

Ist das nicht interessant? Wir sehen also gewissermaßen diese weite Himmelsfläche, das Meer, wie auch immer man es nennen mag, getragen von Cherubim. Und hier wird es zum Symbol der Reinigung, um in die Gegenwart Gottes zu treten. Man wäscht sich in diesem Wasser, bevor man zum Thronsaal geht.

Und der Tempel ist der Thronsaal Gottes, genau wie in jenen Visionen, in denen man an den Cherubim vorbeigeht, die den Thronsaal beschützen. Sie sind die Wächter des Thronsaals. Man geht an ihnen vorbei und tritt in die Gegenwart Gottes selbst.

Nun, dazu gäbe es noch viel mehr zu sagen. In altorientalischen Tempeln gab es – und ich hätte ein Bild einfügen sollen, was ich natürlich vergessen habe – wahrlich gigantische Steinskulpturen, die zu beiden Seiten des Tempeleingangs standen. Ich hätte ein Bild einfügen sollen, habe es aber natürlich vergessen.

Cherubim sehr ähnlich. Sie ähnelten auch sehr dem, was hier möglicherweise den Tempel bewachte.

Nun, wir gehen wieder hinein und bemerken, dass wir hier mehrere Leuchter haben, nicht nur einen. Dies ist das Allerheiligste, wie wir es auch in der Stiftshütte hatten, nur dass es jetzt ein festes, unbewegliches Gebäude ist. Und dann natürlich unser Allerheiligstes, die Bundeslade, und diese riesigen Darstellungen, die Cherubim, die den Thron Gottes bewachen.

Aber bedenken Sie, dass dies nicht völlig fremd oder losgelöst vom breiteren kulturellen Kontext ist, denn, wie ich bereits erwähnte, gibt es auch in der breiteren Kultur diese gewaltigen Steingestalten, die die Thronsäle der Könige bewachen. Die

Aussage lautet also: Gott ist König, und er ist der höchste König. Er ist der höchste König.

Nun, vom Eingang über den Vorhof und den Altar bis hin zu den Arbeiten – ich denke, das war's. Ein paar Dinge müssen wir noch zur Rolle der Leviten sagen. Was war ihre Hauptaufgabe, als die Stiftshütte noch in Betrieb war? Was genau taten die Leviten? Sie kümmerten sich darum, und man kann sogar noch weiter gehen: Denken Sie an die Stiftshütte, an das Zelt, an den Umzug.

Sie waren für das Einpacken, Tragen, Aufbauen usw. zuständig. Sobald man einen Tempel hat, werden sie das natürlich nicht mehr tun, oder? Das ist nicht ihre Aufgabe. Aber sie haben einige sehr wichtige Aufgaben.

Leviten und Priester waren von jeher als Lehrer vorgesehen, doch nun übernehmen sie auch andere Aufgaben. Sie fungieren als Wächter. In gewisser Weise ist dies eine Weiterentwicklung und Fortsetzung ihrer früheren Tätigkeit, denn die levitischen Familien waren ja bekanntlich direkt um das Heiligtum herum angesiedelt.

Nun sind sie die Torwächter des Tempels. Das ist ein interessanter Fall. Sie sind Musiker, Tempelmusiker.

Natürlich hat das Buch der Chroniken viel dazu zu sagen. Musik und Prophetie gehören oft zusammen. Wenn wir zu Elisa kommen, werden wir das wiedersehen.

Es gibt da eine Verbindung zwischen den Leviten, die in gewisser Weise die Musik für die Orakelverkündigung der Worte Gottes lieferten. Und noch etwas, worauf ich hier kurz eingehen möchte. Oh, schlechter Witz.

Tut mir leid. Harfe, Musik, blablabla. Was ich Ihnen aber unbedingt noch sagen möchte: Ihre Musik ist hervorragend.

Hast du das gelesen? Das sind ausgebildete Musiker. Was sie im Tempelkontext leisten, ist hervorragend. Der Text macht das ganz deutlich.

Sie gehen da nicht einfach rein, klimpern drauflos und rufen: „Ich mache Gott ein fröhliches Lied!“ Hey, ho! Dafür gibt es einen Platz, aber nicht im Gottesdienst.

Habe ich genug betont? Weiter geht's. Sie sind auch für die Staatsfinanzen zuständig. Das ist von Bedeutung.

Es ist eine Verantwortung. Diese Dinge dürfen nicht missbraucht werden. Sie dienen als Amtsträger.

Sie fungieren als Richter. Wir haben bereits erste Anzeichen dafür gesehen, oder besser gesagt, Hinweise darauf, als wir das Deuteronomium gelesen haben. Ich sprach davon, Fälle vor den Herrn zu bringen.

Ein Teil davon wird von den Leviten übernommen, sowohl in ihren jeweiligen Städten als auch möglicherweise in Jerusalem selbst. Die Einweihung findet am Laubhüttenfest statt. Zwar heißt es nicht explizit „Laubhüttenfest“, aber es ist vom Fest im siebten Monat die Rede, woraus wir schließen können.

Salomos Gebet ist wunderbar. Ich werde es Ihnen jetzt nicht vorlesen, aber ich möchte Sie bitten, sich diese Punkte zu merken. Er gibt immer wieder Versprechen. Er blickt zurück auf Gottes frühere Verheißungen und denkt darüber nach. Das ist übrigens ein großartiges Vorbild für das Gebet selbst: Denken Sie über Gottes frühere Verheißungen nach, darüber, wo wir in einem bestimmten Moment im Verhältnis zu diesen Verheißungen stehen, und bringen Sie unsere Dankbarkeit für diese Verheißungen und für Gottes Treue zum Ausdruck.

Das ist keine schlechte Idee. Er macht auch deutlich, dass dies der Ort sein soll, an dem Gottes Name wohnen darf, und wir dürfen nicht vergessen, wie mächtig dieser Name ist. Deshalb gibt es auch das Gebot, den Namen des Herrn nicht zu missbrauchen.

Der Name ist wichtig. Der Name hat Macht. Doch im weiteren Verlauf des Gebets konzentriert sich der größte Teil darauf, was geschehen wird, wenn die Menschen ungehorsam sind.

Wenn sie beispielsweise ungehorsam sind, könnte der Regen aufhören. Wenn sie sich aber bekehren, zu diesem Tempel kommen und beten, dann möge Gott sie wiederherstellen. Wenn sie ungehorsam sind und in Gefangenschaft geführt werden, aber zurückkehren und Buße tun, sich diesem Ort zuwenden und beten, dann wird Gott sie wiederherstellen.

Es beinhaltet eine Reihe jener Bundesflüche, die wir bereits in Levitikus 26 sowie in Deuteronomium 27 und 28 gelesen haben. Salomos Gebet ist also nicht einfach nur ein spontaner Einfall. Er betet auf der Grundlage des Bundes.

Sowohl der Bund mit David als auch der Bund vom Sinai. Das ist wichtig. Die Einweihungszeremonie war ein bemerkenswertes Ereignis, bei dem viele Opfer dargebracht wurden.

Übrigens handelt es sich bei diesen Opfertagen nicht einfach um ein massenhaftes Schlachten. Viele Menschen nehmen daran teil, indem sie einen Teil der Opfertage verzehren. Das ist der Ablauf in diesem Kontext.

Wie Sie wissen, offenbart sich Gottes Gegenwart auf eindrucksvolle Weise. Darauf folgt Gottes Antwort, die länger ist als diese hier, aber ich denke, Sie kennen diese Passage bereits. Vielleicht haben Sie sie in irgendeinem Zusammenhang auswendig gelernt. Es handelt sich um Gottes weitere Antwort auf Salomos Gebet, und es ist zweifellos eine wunderschöne Aussage, die Sie sich, falls Sie sie noch nicht auswendig kennen, vielleicht einprägen sollten.

Ich sehe, dass es da irgendwie mit dem roten Stoff verschmolzen ist. Aber selbst nach Salomos Gebet, wissen Sie, wenn es schlecht läuft, sagt Gott: „Wenn mein Volk sich demütigt, betet, mein Angesicht sucht und von seinen bösen Wegen umkehrt.“ Wissen Sie, es gibt da gewisse Kriterien.

Demütig sein, beten, Gott suchen, sich von der Sünde abwenden, dann wird Gott uns wahrlich wiederherstellen. Das sollten wir uns immer vor Augen halten, und es war sicherlich wichtig, gerade jetzt, wo diese Tempelweihe zu Ende geht. Das ist im Grunde die gute Nachricht.

Salomos Regierungszeit neigt sich dem Ende zu, und wie bereits erwähnt, findet sich dieser Teil nicht in den Chroniken, da er etwas anrühlich und vielleicht nicht so unterhaltsam zu lesen ist. Doch so wie das Ende von Davids Herrschaft den Bau des Tempels in Salomos Reich vorbereitete, erleben wir nun – ob wir es wollen oder nicht – die Vorbereitungen für die Spaltung des Königreichs. Salomo hat zahlreiche politische Bündnisse geschlossen. Vers 11, genauer gesagt Vers 1 von Kapitel 11, spricht von seiner Liebe zu vielen ausländischen Frauen. Diese Liebe bezieht sich übrigens auf die politischen Bündnisse. Er heiratete sie, gab an, ihnen in Liebe treu geblieben zu sein, und hatte 700 Frauen königlicher Herkunft – auch hier wird die Verbindung hervorgehoben – sowie 300 Nebenfrauen. Seine Frauen verführten ihn schließlich zum Götzendienst, und Vers 5 spricht von den verschiedenen Göttern und Göttinnen und den verschiedenen Aspekten des Götzendienstes.

Der Herr ist darüber nicht erfreut, und deshalb wird Gott an zwei verschiedenen Stellen ankündigen, dass etwas geschehen wird. Zunächst sagt der Herr zu Salomo (Kapitel 11, Vers 11): „Weil du meinen Bund nicht gehalten hast, werde ich dir das Königtum entreißen und es einem deiner Untergebenen geben. Ich werde dir wegen David einen Stamm lassen, aber das Königtum wird dir entrissen werden.“

Es tauchen Widersacher auf, und ich habe hier die drei wichtigsten erwähnt. Edom stand unter Salomos Herrschaft. Nun, diese Herrschaft gerät etwas ins Wanken, und dieser edomitische Anführer übernimmt die Führung.

Aram, jenes Gebiet, das die Pufferzone zwischen Israel und dem eigentlichen Mesopotamien bildet, und Syrien sind von einigen Spaltungen betroffen. Und dann haben wir unsere Hauptfigur, Jerobeam, den Sohn Nebats. Vers 26, Kapitel 11: Er rebellierte gegen den König.

Wir wissen nicht, worin diese Rebellion besteht. Es wird uns nicht mitgeteilt. Doch was in den nächsten Versen geschieht, ist die zweite von Gott bestimmte Erkenntnis.

Erinnerst du dich an diese Dinge, die Gott durch zwei verschiedene Aussagen gewissermaßen bekräftigt hat? Wir haben das immer wieder erlebt. Zuletzt erlangte Saul das Königreich, verlor es aber wieder. Jetzt haben wir das gleiche Beispiel mit Salomo.

Gott wird ihn auf zwei verschiedene Arten darüber informieren. Das Königreich wird vergehen. Die erste Information wird Salomo direkt zuteilwerden.

Die zweite Stelle gibt uns Auskunft. Vers 29: Jerobeam verlässt Jerusalem. Ahija, ein Prophet aus Schilo.

Shiloh hat da wohl ein paar wichtige Kontakte, nicht wahr? Er trifft ihn und sagt: „Meine Güte, Vers 30, hier ist ein neuer Mantel.“ Er zerreißt ihn in zwölf Stücke. Und dann sagt er: „Nimm zehn.“

Diese zehn Stämme werden dir gehören. Denn der Gott Israels spricht: „Ich werde Salomo das Königreich entreißen und dir zehn Stämme geben.“ (Hier ist Jerobeam gemeint.)

Ein Stamm wird erhalten bleiben. Wir haben also zwei verschiedene Hinweise darauf, dass Salomo sein Königreich verlieren wird. Tragischerweise ändert er seine Ansichten jedoch nicht.

Und so stirbt er nach 40 Jahren. Bevor wir uns wieder dem geteilten Königreich zuwenden, machen wir einen kurzen Exkurs. Dieser führt uns zur Weisheitsliteratur, denn drei der vier Bücher, die als Weisheitsbücher gelten, werden mit Salomo in Verbindung gebracht.

Sprüche Salomos, Prediger, Hohelied. Und in diesem Zusammenhang werden wir uns auch mit dem Buch Hiob beschäftigen. Ab nächster Woche werden wir uns also eine Weile mit Weisheitsliteratur auseinandersetzen.

Und dann werden wir uns wieder dem geteilten Königreich widmen. In der Zwischenzeit: Schabbat Schalom. Ein schönes Wochenende!

Draußen ist Frühling.